Eine Antwort auf den Gendermainstream-Wahn:

Thema Mann und Frau

– Plädoyer für die Notwendigkeit der Emanzipation des Mannes

Seit Jahrmillionen lebt der Mensch auf Erden. Er hat die verschiedensten Kulturen hervorgebracht und durchlebt, angefangen von einfachen Kulturen der unterschiedlichsten Naturvölker bis zu faszinierenden Hochkulturen, von denen den heutigen Menschen nur ein Bruchteil bekannt ist. Es ist dabei allen Kulturen gemeinsam, daß es – ob in Not- oder Blütezeiten – eine sinnvolle, sich ergänzende Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern gab.

Schon ein Blick in die Tierwelt zeigt uns, daß männlichen und weiblichen Wesen jeweils eine besondere Rolle zugedacht ist. Die Natur ist perfekt aufeinander abgestimmt, und hierbei spielen die archetypischen Eigenschaften, die angeborenen körperlichen und psychischen Attribute der Geschlechter, eine entscheidende Rolle. Männer und Frauen sind von Natur aus so ausgestattet und programmiert, daß sie einander ergänzen und auch brauchen, um „vollständig“ zu sein und sich wirklich als Ganzes empfinden zu können.

Es ist allein schon durch die biologische Gegebenheit bedingt, daß die Frauen nun mal die Kinder bekommen und sie diese neun Monate zuvor in sich tragen, also schon von Natur aus ein anderes Verhältnis zu ihrem Kind haben als der Mann, der während dieser Zeit für alle überlebensnotwendigen Dinge und den Schutz der Schwangeren und der Familie zu sorgen hat.

Diese Aufgabenteilung war schon immer verbunden mit einem entsprechenden geschlechtsspezifischen Rollenverständnis, das in den unterschiedlichen Kulturen mit der Zeit zwar stets einem gewissen Wandel unterlag, doch im großen und ganzen immer einem gemeinschaftsdienlichen Zweck und in erster Linie dem Wohl und dem Überleben der jeweiligen Stammes- bzw. Volksgemeinschaft oder der ganzen Spezies diente.

DIE FRAU: Das angeborene archetypische vernunftorientierte Wesen der Frau läßt sie nach harmonischen Beziehungen streben und nach einem Mann suchen, der sie beschützt, liebt und ernährt. Die archetypische Frau will treu sein, sich ihrem Mann widmen, heiraten und Kinder kriegen. Weiblichkeit definiert sich über die liebevolle Hingabe der Frau für ihren Mann und ihre Kinder sowie ihr instinktives Streben nach Harmonie, Geborgenheit und Weisheit. Die Frau besitzt in erster Linie einen Hege- und Pflege-Instinkt und ihre hervorragenden geistigen Qualitäten sind ihre Kreativität und ihr Blick fürs Ganze, also für das, was sie als ihr Aufgaben-, Ideen und Verantwortungsfeld empfindet – die Frau ist von Natur aus Idealistin. Echte (archetypische) Frauen widmen sich ihrem Mann und ihren Kindern und erfahren Erfüllung, wenn sie sehen, daß es ihrem Mann und ihren Kindern gut geht und sie deren Liebe, Dankbarkeit und Respekt zu spüren bekommen. Für Frauen ist die männliche Stärke aphrodisierend.

DER MANN: Aufgrund seines angeborenen archetypischen Wesens strebt der Mann von Natur aus nach Stärke, Dominanz und Macht. Danach richtet sich sein Denken, Fühlen und Wollen aus und ebenso sind seine Instinkte (Innenweltwahrnehmung) und seine Außenweltwahrnehmung darauf vornehmlich ausgerichtet (vorausgesetzt, es handelt sich um einen psychisch normalen Mann – Schwule ausgenommen). Das männliche Empfinden gibt ihm das Gefühl, daß er unentbehrlich ist – ihm ist ein gewisses Dominanzstreben zueigen. Seine archetypische Rolle ist die eines Beschützers und Kämpfers, Ernährers und Anführes. Das Beschützen von Frau, Kindern und Gemeinschaft liegt in der Natur des Mannes. Dafür ist er bereit Todesmut zu entwickeln, sich schützend vor seine Liebsten zu stellen und ist bereit für sie zu sterben. Archetypische Männlichkeit definiert sich durch Stärke, Macht und Füh-

rung. Dem Mann ist vor allem eine fokussierende Wahrnehmung zu eigen, die dazu dient, Gefahren zu erkennen, technische und intellektuelle Aufgabenstellungen des Außenbereichs zu analysieren und zu bewältigen. Auf Männer wirkt weibliche Schönheit und ihre innere Reinheit anziehend.

Diese und ähnliche archetypischen Eigenschaften unterscheiden Mann und Frau von Geburt an – sie lassen ich grundsätzlich verallgemeinern. Die angeborenen archetypischen Qualitäten oder Archetypen sogar gänzlich zu leugnen, wie es die Vertreter des *„Gender Mainstreaming"* tun, ist in höchstem Maße ignorant, wirklichkeitsfern und lebensfremd.

Seit Urzeiten war es weltweit in allen natürlich gewachsenen Kulturen so, daß der **Frau das Innenrevier**, die sorgsame Aufzucht der Kinder, die Hege und Pflege der Familie sowie die Bewahrung von Weistum, Brauchtum und Kultur oblag; dem **Mann das Außenrevier**, er war, wie schon gesagt, für die Ernährung und den Schutz von Familie und Gemeinschaft zuständig. Auch wenn heute zeitgeistbedingt und durch politisch korrekte Quotenregelung die Berufswelt das Bild verzerrt, ist leicht festzustellen, das Männer und Frauen auch heutzutage grundsätzlich verschiedene Interessengebiete und Aufgabenbereiche haben, die ihnen von ihrer Natur her einfach besser liegen.

Das seelisch-geistige Wesen der Geschlechter betreffend gibt es bedingt durch die spirituelle Entwicklung in den vorherigen Inkarnationen gewiß die unterschiedlichsten Mischtypen – also verschiedenste verweiblichte Männer und ebenso auch vermännlichte Frauen, welche ihre sexuelle Qualität und Anziehungskraft in erheblicher Weise verloren haben. Es gibt aber auch Männer und Frauen, welche die seelisch-geistigen Attribute ihres geschlechtlichen Antagonisten in idealer Weise in ihr Bewußtsein integriert haben, also ohne ihre archetypische Männlich- bzw. Weiblichkeit zu verlieren, diese auf einer höherern, geistig-seelisch androgynen Bewußtseinsebene zum Ausdruck bringen. Solche Männer und Frauen sind für die ganzheitlich-spirituelle nordisch-germanische Kultur charakteristisch, sie verkörpern quasi das spirituelle Ideal, das es für die spirituelle Entwicklung der Menschen im Wassermannzeitalter anzustreben und zu verwirklichen gilt.

Die hier beschriebenen archetypischen Aspekte von Mann und Frau finden wir auch in gewissen sittlichen Verhaltensritualen zwischen den Geschlechtern, zum Beispiel in der Geste des Mannes der Frau die Tür aufzuhalten oder in den Mantel zu helfen – dazu ei Zitat von *Henry Makow* aus seinem Buch ***Cruel Hoax: Feminism and the New World Order***:

„Die Geste eines Mannes die Tür zu halten illustriert, wie Männer und Frauen in idealer Weise miteinander umzugehen haben. Wir wissen alle, daß eine Frau auch alleine eine Tür öffnen kann, doch wenn ein Mann es für sie tut, betont er ihre Weiblichkeit, ihre Schönheit und ihren Charme. Indem sie diese Geste akzeptiert, bestätigt sie seine männliche Stärke. Dieser Austausch – eine Frau, die körperliche Stärke gegen männlichen Schutz und Liebe eintauscht – ist die Essenz der Heterosexualität. Um sich emotional entwickeln zu können, brauchen Männer wie auch Frauen diese Bestätigung."

In der heutigen, so dekadenten und vergendermainstreamten Einheitsbrei-Gesellschaft öffnen die meisten Frauen sich die Tür selbst. Auch in anderen Lebensbereichen verkümmert dieses schönste Spiel des Lebens zwischen Mann und Frau, das den Reiz des zweigeschlechtlichen Daseins ausmacht, leider immer mehr. Keine der beiden sexuellen Identitäten wird bestätigt und keines der beiden Geschlechter wird emotional erwachsen. Männer fühlen sich überflüssig und impotent, Frauen fühlen sich abgewiesen und geschlechtslos.

Schauen wir noch etwas tiefer in das Wesen der Geschlechter:

Grundsätzlich empfindet, denkt und handelt die Frau von ihrem Archetypus her viel mehr bauchgesteuert als der Mann – sie entscheidet und handelt vornehmlich nach ihrem Instinkt (Bauchintelligenz = 6. Sinn = Instinkt). Das heißt, sie wird durch ihr subjektives inneres Empfinden, ihr jeweils vorhande-

nes Weisheits- bzw. Vernunftpotential (= in der Zelle abgespeichertes sog. zelluläres Bewußtsein) und somit auch stärker durch ihr jeweilig empfundenes ethisches Empfinden gesteuert als der archetypische Mann. In diesem Sinne ist echten Frauen das **Attribut der Reinheit** zu eigen, welches einen wesentlichen Aspekt ihrer Schönheit ausmacht, die letztlich von innen kommt (philosophische Männer sind dadurch verzaubert und zu dem Begriff und den schwärmerischen Vorstellungen von ***Anmut*** inspiriert worden). Dadurch bedingt ist die Frau in der Regel sanftmütiger und friedfertiger sowie auch hingebungsvoller und gutgläubiger als der Mann, außerdem besitzt sie ein größeres Harmoniestreben und hat in ihrem Zuständigkeitsbereich einen besonderen Sinn für Schönheit und harmonische Stimmungen sowie den Blick für das Ganze, da sie die Welt vor allem mit ihrem weiblichen Instinkt wahrnimmt (Bauchintelligenz; rechte Gehirnhälfte). Aufgrund ihrer archetypisch-weiblichen Fähigkeit zu hohem Einfühlungsvermögen (Empathie) gilt das Hauptinteresse der Frau unverkennbar dem Wohl und dem Frieden in der eigenen Familie sowie auch Wohlergehen der Beziehungen zwischen den Menschen ihres Lebensumfeldes.

Aufgrund ihrer archetypisch-weiblichen Wahrnehmungsattribute hat die Frau aber keine so ausgeprägte Fähigkeit zur Unterscheidung von Lüge und Wahrheit und zum Aufspüren von List und Intrigen in der Außenwelt wie ein gleichintelligenter Mann (ihre Erkenntnisfähigkeiten liegen vor allem in der seelischen Innenwelt!). Daher oblagen neben den biologischen Gründen z.B. das Militärwesen und die Jagd sowie alle anderen Außenrevierbereiche, in denen Kampf und Härten erforderlich waren, zu allen Zeiten und in allen Kulturen immer dem Mann. Schon die kleinen Jungs sind wilder und gerissener, aggressiver bzw. kämpferischer und dominanter als gleichaltrige Mädels, büchsen aufgrund ihres Entdeckungsdrangs eher aus und streunen gerne herum.

Das archetypische Wesen des Mannes ist besonders durch seine fokussierende Wahrnehmungsqualität, sein analytisches Denken und seine gute Orientierungsfähigkeit charakterisiert, wodurch er sich in der Außenwelt – auch auf fremden Terrain – besonders gut zurechtfindet, die tatsächlichen Gefahren besser einzuschätzen weiß und mit den äußeren Problememen und Widrigkeiten des Lebens besser zurechtkommt als die Frau. Dies prädestiniert ihn besonders dafür, sich mit technischen und strategischen Dingen zu befassen, wofür er eine starke Außenweltwahrnehmungskraft und einen entsprechend ausgeprägten Intellekt benötigt (Kopfintelligenz; linke Gehirnhälfte).

Wenn in archaischen Zeiten das Haus bzw. das Dorf von Feinden oder wilden Tieren bedroht wurde, war es selbstverständlich, daß der Mann das Schwert in die Hand nahm, hinaus ging und Gemeinschaft und Familie verteidigte. Ebenso war der Mann selbstredend dafür zuständig zu jagen und Beute nach Hause zu bringen, um das Überleben der Familie bzw. der Gemeinschaft zu gewährleisten. Die Frau wiederum war für die Zubereitung der Nahrung zuständig. **Seitdem es den Menschen gibt, waren diese und ähnliche Rollenverteilungen in allen Kulturen selbstverständlich und haben sich über alle Zeiten bewährt!**

In der modernen Gesellschaft braucht der Mann nicht mehr im Wald wilde Tiere zu jagen oder Familie, Haus und Hof mit dem Schwert zu verteidigen oder praktische Krisenvorsorge und Schutz selber in die Hand zu nehmen. Dies ist ihm jedenfalls seit Jahrzehnten so suggeriert worden und ist heute besonders in der westlich geprägten Welt die Regel. Dem Mann wurden durch die organisatorisch und technisch hochentwickelte moderne Gesellschaftsform quasi fast sämtliche archetypisch bedeutsamen Aufgabenfelder abgenommen, denn heute gibt es ja den Staat, mit Polizei, Bundeswehr, Krankenkassen, Unfall-, Lebens-, Renten- und sonstige Versicherungen, zudem EU, NATO, UNO-Blauhelmtruppen, „Thinktanks“ und allerlei andere zivilisatorische „Errungenschaften“, die ihn von seiner **archetypischen Rolle des Beschützers** und Kämpfers (sowohl in körperlicher als auch geistiger Hinsicht) entbinden.

Die einzige Aufgabe, die dem Mann in der heutigen Gesellschaft noch bleibt, ist das Geldverdienen und das Kinderzeugen, alle anderen Aufgaben und Verantwortungsbereiche hat man ihm genommen. Aber im Zeitalter der Gentechnologie und den Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung sowie der Berufstätigkeit der Frau verlieren auch diese Qualitäten des Mannes an Bedeutung. In der heutigen Globalgesellschaft ist der Mann obsolet, er sucht nach Sinn und fragt sich, ob er überhaupt noch eine Daseinsberechtigung hat. **Der Mann befindet sich zur Zeit in einer gewaltigen, niemals zuvor gekannten Selbstfindungs- und Identitätskrise!**

Um diese Sinnkrise zu kompensieren betreibt er Extrem-Sportarten, macht Abenteuer-Urlaube, geht ins Fußballstadion, sucht Selbstbestätigung in Statussymbolen, spekuliert an der Börse und versucht noch mehr Geld zu machen als die anderen Männer in seinem Umfeld, er übt sich in Seitensprüngen oder macht gar das Thema Sexualität zu seinem hauptsächlichen Lebensinhalt. Jedoch eine wirklich sinnvolle, dem männlichen Archetyp entsprechende und wirklich würdige Außenrevier-Betätigung fällt ihm kaum ein.

Wenn man aber die heutige Situation des Mannes aus höherer Warte des Bewußtseins betrachtet und einmal klaren Geistes nachdenkt, dann eröffnet sich **ein weites, äußerst bedeutsames und existentiell wichtiges Aufgabenfeld, das zur Zeit von den meisten Männern fast vollkommen vernachlässigt wird, weil es nur sehr wenige, eben nur die übriggebliebenen, echten Männer wahrnehmen!** – dies liegt daran, daß das Außenrevier des modernen Zeitalters, für das der Mann zuständig ist, sich enorm verändert hat, es muß erst wieder als männliches Aufgabenfeld wahrgenommen und erkannt werden.

In der jetzigen Zeit ist es nicht mehr so sehr von Bedeutung mit Faust und Schwert zu kämpfen, sondern es ist **vor allem die Fähigkeit zum geistigen Kampf vonnöten, was ein ganzheitlich reflektiertes Denken erfordert, um z.B. Lüge von Wahrheit unterscheiden zu können!** Denn heute bedrohen nicht mehr Braunbär oder Eindringling das Heim, sondern es gilt in der heutigen Zeit sich selbst, die Familie, Heimat und Volk vor den unglaublich vielen und großen Lügen, dreisten Machenschaften und institutionalisierten Hinterhältigkeiten zu beschützen, die von verschwörerischen Hintergrundmächten kontrollierten Politik-, Wissenschafts- und Medienapparaten immer wieder von neuem hervorgebracht werden und tagtäglich unentwegt in Massen von Informationen auf uns einprasseln. Die Irreführung und Verdummung, die Gehirn- und Charakterwäsche sowie die Ohnmacht, die damit erzielt wird, ist ungeheuerlich und hat die Menschheit in scheinbar unentrinnbare Teufelskreisläufe, ja schon fast in die totale Versklavung geführt – während die KRAKE (das finanzmächtige jüdisch-freimaurerische Eine-Welt-Establishment) die Völker genüßlich dahinmordet! Leider müssen wir feststellen, daß der größte Teil der heutigen Männer in seinem archetypischen Aufgabenbereich allerkläglichst versagt hat! **Das einzige, das die heutige Welt noch retten kann, ist die Renaissance des Mannes – NEUE MÄNNER BRAUCHT DAS LAND!**

Die Emanzipation der Frau aus einer Jahrhunderte währenden und hauptsächlich durch den Geist des Judentums und des paulinistischen Christentums verursachten Unterdrückung war notwendig und mußte sein, doch in vielen Bereichen ist sie weit über sinnvolle Grenzen hinausgeschossen und hat die Welt aus dem Gleichgewicht gebracht. **Notwendig und längst überfällig ist nun die Emanzipation des Mannes!** Um seine archetypischen Qualitäten wieder in Gänze und im besten Sinne zum Schutz von Familie, Heimat, Volk und Vaterland (sowie letztlich auch der gesamten Menschheit!) offenbaren zu können, muß sich der Mann aus der ihn unterdrückenden Hand des etablierten gutmenschlich-perversen Gleichschaltungs-Systems befreien (emanzipieren = exmanere *lat.*), um die für ihn bestimmte Schutzfunktion wieder erfüllen zu können.

Um die Menschheit retten und in der Welt wieder ein harmonisches Gleichgewicht herstellen zu können, müssen die Männer und ebenso die Frauen wieder zu ihrer archetypischen, kosmischen Be-

stimmung und somit zu einem zeitgemäßen geschlechtsspezifischen Rollenverständnis und einer damit verbundenen sinnvollen Aufgabenteilung zurückfinden. Die heutige Welt verlangt nach einem ganzheitlich-spirituellen Menschenwesen! Beide Geschlechter müssen nun auf einer höheren Entwicklungsstufe wieder zu einer sich ergänzenden heiligen Einheit zusammenfinden. Doch im Interesse aller müssen dabei Männer auch wirklich Männer und Frauen auch wirklich Frauen bleiben! Will die Menschheit zu größeren Höhen aufsteigen, dürfen Männer und Frauen, beide Geschlechter, nicht länger ihren eigentlichen Archetypus unterdrücken, sondern sollten sich darum bemühen, auf einer erhöhten Bewußtseinsebene der archetypischen Bestimmung ihres Geschlechts gerecht zu werden.

Spirituelles Wachstum ist ausdrücklich erwünscht, aber die Frau muß als Frau aufsteigen – die Vermännlichung der Frau kann nicht das Ziel sein! Es ist eine dem Zeitgeist entsprungene Wahnidee und gegen das Wohl des Ganzen, die Frau zu einem falschen Aufstieg zu verführen, indem ihr der Wettstreit der Geschlechter in Politik und Geschäft und somit die Verdrängung des Mannes aus verschiedensten (typisch männlichen) Aufgabenbereichen als Ideal angepriesen wird, welche die Frau aus ihrer Natur heraus nicht zu übernehmen imstande ist!

Frauen können nun ’mal eben „keine Wildschweine aus dem Wald holen“! – und ebenso können sie in der Regel auch nicht die tatsächlichen Widrigkeiten, Tücken und Gefahren in der Außenwelt erkennen und mit diesen so gut fertig werden wie der Mann. Erst recht können die meisten Frauen nicht die weltpolitischen Intrigen, die großen gesellschaftlichen Verschwörungskonzepte Einweltler (z.B. eiskalt durchgezogene Programme zur Unterjochung und Dezimierung der Menschheit, zur Abschaffung der weißen europäischen Völker; „Gender Mainstreaming“ usw.) sowie die unglaublichen Lügengebäude (z.B. Impfschwindel, Holocaust-Lüge; Mondlandungslüge; 11.9.-Lüge usw. – *Matrix aus tausend Lügen*) und die damit verbundenen perversen Bedrohungen für Familie, Volk, Vaterland und Menschheit in ihrer tatsächlichen Bedeutung wahrnehmen, weil sie als Frauen mit ihrem innenweltorientierten, in erster Linie auf Harmonie bedachten bzw. harmoniebedürftigen weiblichen Wahrnehmungsvermögen die Außenwelt einfach grundsätzlich zu naiv rein und gutgläubig betrachten. Sie haben ihre Qualitäten eben in anderen Bereichen!

Wenn Frauen in weltanschaulichen und politischen Fragen das Außenrevier dominieren würden, dann würde sich dies für das Gemeinwesen letztlich als sehr nachteilig erweisen. Frauen lassen sich gewiß nicht so leicht bestechen und sind nicht so korrupt wie die charakterlosen Attrappen- bzw. Waschlappen-Männer in der heutigen Politik (ausgenommen die psycho-biologisch vermännlichten Frauen, die ihre männlichen Kollegen an Systemhörigkeit und Gutmenschlichkeit noch übertreffen).

Mit ihrem übermäßig harmoniebedürftigen, nach innen gerichteten und dadurch gutgläubigen weiblichen Wahrnehmungsvermögen tendieren sie schon von sich aus zu einer Politik des Gleichheits-Idealismus (Gleichmacherei), der faulen Kompromisse und des Friede-Freude-Eierkuchen-Denkens, die von ganz allein genau dahin führt, wohin die finanzgewaltigen Hintergrundmächte die Gesellschaft hinhaben wollen (das beste Beispiel für eine weiblich gebliebene Frau in der Politik, die aber gar nicht wahrnimmt, wofür sie benutzt wird, ist die Bundesministerin *Ursula von der Leyen*)!

Etwas anders verhält es sich mit den psycho-biologisch vermännlichten Frauen in der Politik, die nicht selten extrem archetypisch-männliche Charaktereigenschaften entwickeln können (in der Bewußtseinsforschung spricht man vom **„Rita-Süßmuth-Syndrom“**), die besonders negativ bei Frauen in Erscheinung treten, die ideologisch ambitioniert sind. Das fanatische volksverhetzerische und völkermörderische politische Wirken von *Rita Süßmuth, Marieluise Beck, Jutta Dittfurth* und *Claudia Roth* ist dafür beispielgebend und nur allzu bezeichnend!

Die finanzmächtigen Eine-Weltler, die heute unsere Welt beherrschen, wissen sehr genau um die archetypische Bedeutung der weiblichen Qualitäten und ebenso auch um die Schwächen der Frau in der Politik, daher benutzen sie die pseudo-emanzipierten Frauen als Politikerinnen ganz gezielt, um

ihre Machtinteressen durchzusetzen – sie brauchen sie quasi nur allein machen zu lassen und in ihrem gutmenschlichen Gleichheits- und Harmonie-Wahn kommen sie auf die absurdesten Ideen und engagieren sich für den größten und perversesten Schwachsinn (z.B. Gender Mainstreaming).

Für die Verwirklichung der Eine-Welt-Herrschaft ist die Abschaffung des echten souveränen ganzheitlichen Mannseins und die Dominanz des pseudo-emanzipierten weiblichen Denkens (der vermännlichten Frau bzw. des verweiblichten Mannes = „Softie“) Vorbedingung. Die machtgierigen Einweltler benötigen dazu die Umkehrung bzw. die Auflösung jeglicher natürlichen Strukturen. Der Einheitsbrei-Mensch von morgen darf eben keine natürliche Identität mehr besitzen, die seinem Volk, seiner Familie oder seinem Geschlecht entstammen könnte. Der moderne Einheitsbrei-Mensch muß beliebig formbar und quasi universell einsetzbar sein. Deswegen werden gesund und natürlich empfindende und engagierte Frauen wie *Eva Hermann* und *Gabriele Kuby*, die Vorreiterinnen für das Denken des neuen Zeitalters sind, in den Medien so extrem bekämpft und niedergemacht! Ohne die Schutzfunktion des echten, souveränen Mannes sind die Familien und Völker sämtlichen Außenweltbedrohungen und heute vor allem den Machenschaften der großen Finanzlobbies und verschwörerischen Hintergrundmächte wehrlos ausgeliefert.

Für den Mann gilt es nun, in zeitgemäßer Weise zu seiner für ihn bestimmten Daseinsrolle und den damit verbundenen Aufgaben in Familie und Volksgemeinschaft zurückzufinden. **Sowohl das Machotum als auch das „Softie“-Dasein gilt es zu überwinden!** Der Mann muß lernen ganzheitlich-spirituell reflektiert zu denken und zu empfinden, also links- und rechtshemisphärisch, was ihm dadurch gelingt, indem er auch gewisse weibliche Bewußtseinsanteile integriert (wie z.B. Einfühlungsvermögen, Phantasie, Kreativität, Hingabe [z.B. fürs Vaterland], Blick fürs Ganze, instinktive Weisheit). Gerade dem deutschen Mann dürfte dies nicht so schwerfallen, da eine solche androgyne Denk- und Wahrnehmungsweise seit Jahrtausenden für den Menschen der nordisch-mitteleuropäischen Kultur charakteristisch ist. In Deutschland und der gesamten nordischen Kultur war die Kindererziehung in der Regel schon immer viel androgyner ausgerichtet wie z.B. in den patriarchalisch ausgerichteten Kulturen, in denen die kleinen Jungs schon von Anbeginn zum Macho und die kleinen Mädchen von vornherein zur Unterwürfigkeit herangezogen wurden und noch immer werden (siehe z.B. Türkei und der gesamten muslimischen Welt; aber auch in den erz-paulinistischen Ländern).

Der **NEUE MANN** des Wassermannzeitalters ist ein ganzheitlich-spiritueller und geistig vielseitiger, wachsamer und kreativer geistiger Kämpfer mit edlen Idealen und hohem sittlichen Bewußtsein, der fähig ist, Ernährer, Beschützer und geistiger Wegweiser der Familie zu sein, und ebenso Schild und Schwert für Volk und Vaterland, dem er sich innigst verbunden fühlt. Einen solchen Mann kann die Frau wieder mit Vertrauen und Stolz anschauen – was der Wunsch einer jeden echten Frau ist! Erst, wenn wir den künstlich inszenierten Kampf der Geschlechter überwunden haben, können auch die Kinder wieder mit Stolz zu ihren Eltern aufschauen und gesunde Vorbilder in ihnen erkennen. Dann kann auch der Kampf Jung gegen Alt und schließlich auch der heute überall zu beobachtende Krieg aller gegen alle endlich ein Ende finden – dann ist eine der wesentlichsten Grundlagen für echten Frieden in der Welt geschaffen!

(Anmerkung: Eine Auflistung der archetypischen Qualitäten von Mann und Frau ist in unserer Tabelle mit den Luzifer- und Ahriman-Eigenschaften zu finden. Für ein tiefergehendes Verständnis des Menschenwesens und seiner Archetypen, sind die im REICHSBRIEF NR.7 dargelegten kosmoterischen Erkenntnisse absolutes Grundlagenwissen.)

NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN